

Meine Auffassung zum Thema Gender*



Im Rahmen meiner Arbeit als Trainer und Coach stoße ich immer wieder auf Fragestellungen zu den Geschlechterrollen. Hier geht es um die Gleichstellung von Mann und Frau, Vor- und Nachteile typischer Eigenschaften der Geschlechter, unterschiedliches Kommunikationsverhalten, vor allem aber auch um die Sicht, welche gesellschaftliche Rolle ein bestimmtes Geschlecht spielen sollte.

Altbekannt ist die Tatsache, dass Frauen in unserer Gesellschaft oftmals und in vielfältiger Weise benachteiligt werden. Das ist sicher richtig. Was aus meiner Sicht aber nicht richtig ist, sind die Reaktionen daraus, die in eine Art Klassenkampf Frauen gegen Männer münden. Dieser Klassenkampf führt dazu, dass das eigentliche Thema Gender, nämlich der Umgang mit unterschiedlichen "sozialen Geschlechtern", vollkommen ignoriert wird. Und es wird ignoriert, dass in unserer Gesellschaft oftmals nicht nur Frauen benachteiligt werden, sondern Menschen aller Geschlechter und aller Orientierungen. Und zu den Benachteiligten gehören – man höre und staune – auch Männer.

Wir leben in einer Gesellschaft, in der Menschen missachtet, drangsaliert, beleidigt, manipuliert, gedemütigt, irreführt, ignoriert und in vielfältiger Weise körperlich und seelisch verletzt werden. Somit ist das Thema Gender für mich sicher kein Frauenthema.

Die Lösung des Problems liegt aus Sicht vieler in der Änderung von rein männlichen Begriffen in neutrale, in der Einführung von festgelegten Quoten für die Verteilung von Jobs auf Frauen und Männer oder auch in skurrilen Ideen wie z.B. der Änderung von Ampelbildern in "Ampelfrauen" und "Ampelmännchen". Derartige Maßnahmen als wichtige Impulse zum Thema Gleichstellung zu sehen, halte ich für absolut naiv und sogar kontraproduktiv, da damit dieses wichtige Thema zu einer Art Lachnummer auf Kindertagenniveau degradiert wird.

Ich bin zutiefst überzeugt, dass ein respektvoller und wertschätzender Umgang mit Menschen aller Orientierungen immer wieder neu hinterfragt, bewusst gemacht und mit positivem Verhalten vorgelebt werden muss. Dies gilt auch für mich selbst, denn auch ich habe im Umgang mit anderen Menschen sowohl Sternstunden als auch ziemlich große schwarze Löcher.

Zu einer positiven Entwicklung des menschlichen Umgangs gehört im Wesentlichen die Kenntnis aller Menschen über die Möglichkeiten und Grenzen einer wertschätzenden und gewaltfreien Kommunikation. Aus meiner Sicht handelt es sich bei dem Thema also um ein Bildungsthema. Die folgenden Fragen sollten im Rahmen der Kommunikationsbildung und Persönlichkeitsentwicklung von der elterlichen Erziehung über die Grundschule bis hin in die Chefetagen bearbeitet werden:

- Warum denke und handle ich so und nicht anders?
- Wo liegen meine persönlichen Stärken und "Baustellen"?
- Wie funktioniert eigentlich eine gute Kommunikation?
- Wie gehe ich mit Menschen um, die anders sind und anders denken?
- Wie gehe ich mit Konflikten um?
- Welche Eigenschaften finde ich bei Menschen unterschiedlicher Geschlechter und Orientierungen und welche Chancen und Risiken ergeben sich daraus?
- Wie kommuniziere ich wertschätzend, respektvoll und gewaltfrei in Gruppen und Hierarchien?
- Wie nutze ich die Stärken unterschiedlicher Menschen für eine positive Entwicklung der gesamten Gesellschaft?

Ich würde mir wünschen, dass alle Beteiligten in kommunikativen Prozessen das Thema "Gender" mit Hilfe dieser Fragestellungen ernsthaft mit der Zielsetzung angehen, eine kontinuierliche Verbesserung des gegenseitigen Verständnisses aller Menschen zu erreichen. Und eines benötigen wir dabei nicht: Ein neues Gesetz. Denn dieses Gesetz existiert schon seit dem 23. Mai 1949. Es handelt sich um das Grundgesetz, in dem wir in Artikel 1 im ersten Satz die Formulierung finden: "Die Würde des Menschen ist unantastbar."

* <http://de.wikipedia.org/wiki/Gender>